

der Unerkennbarkeit deutscher Reparationsforderungen als Vorbedingung für eine wirtschaftliche Rekonstruktion Europas und der Welt in seinem Augenblick der Konferenz einen Wandel erfahren hat und daß alle daneben angeführten Themen der zweiten Konferenzangabe eine Sicherung des weltwirtschaftlichen Wiederaufbaus bieten, der allen gemeinsamen Vorteilen und damit wirklichen und wertvollen Erfolg für die Völker bringt.

Fortsetzung der vorläufigen Kleiniedlung.

1. Verteilung der neuen Mittel. Auf Grund der inzwischen von den Ländern angeforderten Verteilungsvorschläge werden die als Träger des Verfahrens für den zweiten Bauabschnitt in Frage kommenden Gemeinden und Gemeindeverbände bis zum 10. Juli einen Vorbescheid über die Höhe der ihnen zugeteilten Mittel erhalten.

2. Die neuen Richtlinien und Verfahrens-Vorschriften.

Die Richtlinien und Verfahrens-Vorschriften für den zweiten Bauabschnitt sind unter möglicher Ausnutzung der bei der bisherigen Arbeit gewonnenen Erfahrung und unter größtmöglicher Berücksichtigung der Wünsche der als Träger der praktischen Arbeit in Frage kommenden Gemeinden, Gemeindeverbände und Gemeinnützigen Siedlungsunternehmungen aufgestellt worden. Dem von verschiedenen Seiten geäußerten Wunsch auf Erhöhung des Baukosten-Nachschußes von 3000 M. konnte nicht entsprochen werden. Die für den ersten Bauabschnitt genehmigten Baupläne werden allgemein auf Grund der bisherigen Erfahrungen einer Nachprüfung unterzogen und vor allem den erhöhten Mindestraumgrößen der neuen Verfahrens-Vorschriften angepaßt werden müssen.

Besondere Vorteile sind für kinderreiche Siedler vorgesehen. Die bisher beim Reichskommissar zentralisierte Prüfung der Siedlungspläne ist für den zweiten Bauabschnitt den Landeszentralbehörden oder den von ihm zu bestimmenden Stellen übertragen worden. Durch diese Dezentralisierung des Verfahrens soll zugleich die bevorstehende Überleitung der Geschäfte auf das Reichsarbeitsministerium vorbereitet werden. Auch für die Bereitstellung von Kleingärten sind neue Mittel eingeplant worden.

Bei einer entsprechenden Beschleunigung der Arbeit wird es möglich sein, auch den zweiten Bauabschnitt noch in diesem Jahre zur Durchführung zu bringen und damit die Vorteile des Siedlungsverfahrens weiteren 8000 Kleiniedlern und 30 000 Kleingärtnern zugute kommen zu lassen, nachdem mit den Mitteln des ersten Bauabschnittes rund 18 000 vorläufige Kleiniedlungen und rund 250 000 Kleingärten angefaßt werden konnten.

Zur Beschleunigung des Verfahrens werden alle Interessenten dringend gebeten, sich mit ihren Wünschen und Anträgen nur an die Gemeindebehörde ihres Wohnortes zu wenden.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 29. Juni 1932.

Wettervorhersage für den 30. Juni 1932 (Mitgeteilt von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden.) Meist schwache Winde, vorwiegend aus westlichen Richtungen, größtenteils heiter, örtlich Nebel, warm, anfangs Bewitterung.

Daten für den 30. Juni 1932. Sonnenaufgang 3,47 Uhr. Sonnenuntergang 20,20 Uhr. Mondaufgang 0,39 Uhr. Monduntergang 17,43 Uhr.

1503: Kurfürst Johann Friedrich der Großmütige von Sachsen in Lützen geb. (gek. 1554).

1522: Der Humanist Johannes Neuklin in Bad Liebenzell gek. (gek. 1455).

1807: Der Dichter Friedrich Theodor Vischer in Ludwigsburg geb. (gek. 1887).

Heute Abendmusik auf dem Rosenplatz. Der Rieser Bläserchor (Dir. F. Zielmann) veranstaltet in der Reihe seiner Konzerte heute abend 7 1/2 Uhr auf dem oberen Teil des Rosenplatzes eine Abendmusik. Wie nachstehende Vortragsfolge zeigt, dürfte sich ein Besuch dieser Veranstaltung ganz besonders lohnen.

Vortragsfolge:

1. Mein Gott in der Höhe sei Ehr, J. S. Bach
 2. Die ganze Welt ist voll des Herrn Macht, Motette H. Klein
 3. Die Himmel rühmen des Erwigen Ehre, v. v. Beethoven
 4. In Jesu will ich frühlich sein, Toni. A. Müller
 5. Gruß an Helgoland, Marsch, Toni. A. Müller
 6. Gruß aus Ober-Jüntal, Toni. A. Müller
 7. Fahr wohl du Seneszenmorgen, Pfeil
 8. Beim Goldenen Kranz, Th. Kirchner
 9. In der Ferne, T. Sieder
 10. Die Volk im Walde, H. Schäffer
 11. Waldandacht, Nach Franz Abt
 12. Guten Abend, gut Nacht, Toni. A. Müller
- Änderung der Vortragsfolge bleibt vorbehalten. Das Konzert findet nur bei günstiger Witterung statt.

Hundert Jahre Wilhelm Busch.

Von Hans Falser.*

Drei literarische Jubiläen erster Ordnung galt es in diesem Winter zu feiern: Goethes 100. Todestag, Wilhelm Raabes und Wilhelm Buschs 100. Geburtstag.

Vielleicht ist die Bemerkung nicht ganz von der Hand zu weisen, daß der Name Wilhelm Buschs in diesem Triumvirat ein wenig zu leicht genommen und bei den offiziellen Feiern zu kurz gekommen ist. Ertragen könnte er es schließlich, denn die wahre Liebe des Volkes zu seinen Dichtern zeigt sich nicht in den Feiern zu den runden Geburtstagen, sondern in der lebendigen Anteilnahme an ihren Werken. Und da darf Wilhelm Busch wohl zufrieden sein. Die künftige Literaturwissenschaft allerdings hätte einige Gründe, die Gelegenheit des 100. Geburtstages des Meisters zum Anlaß zu nehmen, große Unterlassungsünden wieder auszumachen. Denn es ist kaum übertrieben, wenn man behauptet, daß eine Zusammenstellung dessen, was die Literaturgeschichte über Busch zu sagen wissen — von einigen rühmlichen Ausnahmen abgesehen — eigentlich nichts anderes sein würde als ein derbes Sündenregister dieser Wissenschaft.

Man schreibt so oft darüber, daß das deutsche Volk vielen seiner Dichter die verdiente Popularität verweigert, aber

*) Der Verfasser dieses Artikels gibt am 5. Juli 1932 im „Dietrich Hof“ in Riesa, einen Wilhelm-Busch-Abend als Nachfeier zum 100. Geburtstag des großen deutschen Humoristen.

Polizeibericht. In der Zeit vom 16. bis zum 23. 6. 1932 ist auf dem ehemaligen Ploner-Uebungsplatz auf dem Grundstück ein Arbeiteraufenthaltsraum erbaut worden und daraus ein etwa 2 Meter langer Tisch mit sägebockartigem Untergerüst und eine gleichlange aus rohen Brettern behelmäßig zusammengesetzte Bank geföhrt worden.

Weiter ist am Montag, den 27. 6. 32, aus dem Flur des Grundstücks Hauptstraße 88 ein Herrenfahrrad, Marke „Dromos“, mit schwarz nachladertem Rahmen, englischem Lenker, gelben, mit schwarzen Streifen abgesetzten Stahlfelgen, Glöde mit der Aufschrift „Otto Mühlbach, Riesa“, elektrischer Beleuchtung und roter Gummiereifung, gestohlen worden. Der Diebstahl ist nachmittags zwischen 1/5 und 1/6 Uhr ausgeführt worden. — Mitteilungen über sachdienliche Wahrnehmungen erbittet der Kriminalposten.

Elektrizitätswerke-Vertriebs-Aktien-Gesellschaft, Riesa. (Konzern der Elektro, A.-G., Dresden.) Die Hauptversammlung vom 28. Juni genehmigte den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 1931 und die vorgeschlagene Dividende von 10 Prozent (im Vorjahre 12 Prozent). Der Gewinnanteil an den Ausschüttung wurde von 10 Prozent auf 7 1/2 Prozent herabgesetzt. Der Ausschüttung wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung neu bewilligt.

Gültigkeit der Wohlfahrtswertzeichen verlängert. Die Gültigkeit der Wohlfahrtswertzeichen zum Freimachen von Postsendungen ist bis Ende August verlängert worden.

Verlängerung der Dauer von Ehrenämtern. Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 25. Juni wird die Amtsdauer der Personen, die nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung, des Angelegenheitsverfahrensgesetzes oder des Reichsknappschaffengesetzes in ein Ehrenamt gewählt sind und deren Amtsdauer spätestens am 31. Dezember 1932 abläuft, um ein halbes Jahr verlängert.

Die Kriegsrenten nach der Notverordnung. Der Landesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegserhinterbliebenen des Sächsischen Militärvereinsbundes (Kriegshilfen) in Dresden weist besonders darauf hin, daß die Kinderzulagen für Kriegsbeschädigte und die Kriegserwerbsrenten nach der neuen Notverordnung vom 14. 6. M. nur noch bis zum 15. Lebensjahre der Kinder bei der Waisen gezahlt werden. Darüber hinaus können die Kinderzulagen und Waisenrenten nur noch gewährt werden, wenn sich die in Frage kommenden Kinder bei Waisen noch in der Berufsausbildung befinden, oder wenn die Kinder bei Waisen wegen körperlicher oder geistiger Gebrechlichkeit unfähig sind, einem Erwerbe nachzugehen. Es ist nun zu erwarten, daß alle Kinderzulagen bei Waisenrenten nach dem Reichsversorgungsgesetz ohne weiteres eingestellt werden, sobald die betreffenden Kinder oder Waisen das 15. Lebensjahr erfüllt haben. Es ist deshalb dringend zu empfehlen, in allen Fällen noch laufender Berufsausbildung den Antrag auf Weitergewährung der genannten Versorgungsgeldleistungen zu stellen, wenn die Voraussetzungen vorliegen. In allen Fällen, in denen Kinderzulagen oder Waisenrenten nach den alten Bestimmungen über das 15. Lebensjahr hinaus schon als Kannanspruch bewilligt worden sind und noch laufen, tritt zunächst keine Änderung ein; es ist aber in nächster Zeit eine Nachprüfung dieser Bezüge zu erwarten. Eingehendere Auskünfte werden vom Landesverbande gern erteilt.

Die Postbeamten tagen. Der Reichsbund der mittleren Post- und Telegraphenbeamten hielt in Halle seinen Bundestag ab. Die Tagung war aus allen Teilen des Reichs und aus Danzig stark besucht. Einen großen Raum der Tagesordnung nahm die Wirkung der letzten Notverordnungen ein. Der vollste Verständnis für die ungeheure Not von Volk und Staat mühten die mittleren Beamten jedoch Beseitigung des durch die Beförderungsreform von 1927 geschaffenen Unrechts fordern. Die stetige Einkommensminderung schwäche die Kaufkraft und schade damit der Wirtschaft und dem Staat. In Entschuldigungen faßte man die Stellung des Reichsbunds zu den verschiedenen Fragen zusammen. U. a. wird die Erweiterung des Tätigkeitsgebietes und der Beförderungsmöglichkeit für die Assistenten und Sekretäre gefordert.

Der Reichsbund ehemaliger Wehrmachtangehörigen zur Siedlung und zum Arbeitsdienst. Die sächsischen Ortsgruppen des Reichsbundes ehemaliger Wehrmachtangehöriger e. V., Sitz Berlin, hielten am Montag in Dresden eine Tagung ab, in deren Mittelpunkt das Siedlungsproblem stand. Die der Vorsitzende der Ortsgruppe Dresden, Ulrich, ausführte, sei an sich der ehemalige Soldat wohl mit der geeigneten Siedler, jedoch mühten Mittel und Wege gefunden werden, die ausbleibenden Kameraden vor gewissenlosen Wobenspekulanten zu schützen. Für die Führung von Kolonnen des freiwilligen Arbeitsdienstes sei der ehemalige Soldat besonders gut vorgebildet. Den Ortsgruppenvorständen wurde empfohlen, in der Frage der Siedlung und des Arbeitsdienstes eng mit den verschiedenen vaterländischen Organisationen zusammenzuarbeiten. Weiter sei die Verbindung mit der Truppe ausrecht zu erhalten, u. a. durch Zusammenarbeit mit den zuständigen Fürsorgeoffizieren. In Anbetracht der erst kurzen Dauer seines Bestehens habe der Reichsbund bereits erfreuliche Erfolge zu verzeichnen; er sehe die Bewirkung seiner Ziele als ein Stück praktischer vaterländischer Arbeit an.

Werwolf-Sachsenfahrt 1932. Wenn am kommenden Sonnabend und Sonntag, den 2. und 3. Juli 1932 sich die Gliederungen des Werwolfs auf Fahrt zum Grenzlandtreffen Dresden-Sächsische Schweiz begeben, dann bewegen Leitung und Mitglieder drei hauptsächlich Gründe. Der erste beruht in der ideellen Grundausfassung

des Werwolf in seiner selbständigen Stellung. Die Verwirklichung politischer und wirtschaftlicher Postulate in Deutschland hat die Frage der Wirtschaftsstellung und des Parlamentarismus durch neue Form der Staatsordnung aufgeworfen. Einen Rahmen deutscher Jugend, des Arbeiters, Bauern-, Handwerker- und Studententums, wie sie sich in gemeinschaftlicher Kampffront im Werwolf zusammengefaßt hat, zu erheben, soll die Sachsenfahrt Gelegenheit bieten. Der Bundesführer selbst wird in einer Kundgebung am Sonnabend abend im Ausstellungspalast in Dresden den Fragen „Faschismus, Volkswirtschaft, Demokratie und Diktatur“ die Gedanken des Aristokratischen Einheitsstaates gegenüberstellen, während zur Fragestellung Kapitalismus-Sozialismus durch die Darstellung der neuen Deutschen Wirtschaftsordnung, des „Volkswirtschafts“ Antwort gegeben werden wird. Und schließlich soll die Sachsenfahrt ein Treuebekenntnis zum Deutschen Volk ablegen. Den Grenzlanddeutschen, den durch machtpolitischen Zwang von uns getrennten Schwestern und Brüdern jenseits der Reichsgrenzen, wird ein Gruß gelten.

Die Jagd geht auf — Vorsicht geboten! Von der Sächsischen Jagdammer e. V. wird uns geschrieben: „Am 1. Juli geht auch im Freistaat Sachsen die Jagd auf den Rehbock aus. Der Natur dieses Wildes entsprechend wird sie fast ausschließlich in den zeitlichen Morgenstunden und gegen Abend ausgeübt. Da nun der werdgerechte Jäger einen Rehbock nur mit der Krugel schießt, würden Spaziergänger, die sich zur Jagdzeit im Walde, insbesondere außerhalb der öffentlichen Wege aufhalten, sehr leicht in den Gefahrenbereich der Kugelschiffe kommen, die einem Rehbock gelten. Selbst bei größter Vorsicht und Sorgfalt kann ein auf dem Wege befindlicher oder im Walde verweilender Jäger diese Gefahr nicht ausschalten. Deshalb möchten wir an alle Wanderer die dringende Bitte richten, im eigenen Interesse zu den erwähnten Tageszeiten den Wald nicht außerhalb der öffentlichen Wege zu betreten.“

Die Bekämpfung der Fahrraddiebstähle. Wie alljährlich, so hat auch jetzt wieder bei Eintritt der warmen Jahreszeit die Zahl der Fahrraddiebstähle ganz erheblich zugenommen. Tausende von Fahrrädern werden alljährlich in den Großstädten gestohlen. Die Bestohlenen sind durchweg Erwerbslose bzw. solche Personen, die in niedrigerem Verdienst stehen und für die der Besitz von Fahrrädern eine erhebliche Ersparnis von Unkosten bedeutet. Die Kriminalpolizei hat wiederholt im Interesse von Fahrradbefizitern darauf hingewiesen, daß den Fahrraddiebstählen ihr unansehnliches Handwerk wesentlich dadurch erleichtert wird, daß immer wieder Räder ohne Aufsicht auf Plätzen, an Straßen und in Hausfluren aufgestellt werden. Für viele bedeutet diese Art der Aufstellung von Fahrrädern eine schwere Versuchung zur Begehung von Fahrraddiebstählen. Radbesitzer sollten in eigenem Interesse niemals — auch nicht für kurze Zeit — ihre Räder ohne Aufsicht an den genannten Stellen stehen lassen. Fahrraddiebe pflegen fast immer zu versuchen, die Räder sofort zu verkaufen bzw. an dritte Personen zu verkaufen. Die Kriminalpolizei warnt in gegebener Veranlassung dringend davon, Räder in Pfand zu nehmen oder anzukaufen, deren Herkunft nicht zweifelsfrei feststeht. Zuwiderhandelnde sehen sich nicht nur zivilrechtlicher Regresspflicht gegenüber dem jeweiligen rechtmäßigen Eigentümer aus, sondern laufen Gefahr, wegen Hehlerei oder Begünstigung strafrechtlich zur Verantwortung gezogen zu werden. Die Arbeit der Kriminalpolizei zur Ermittlung von Fahrraddiebstählen und zur Feststellung der bestohlenen Fahrradbefiziter würde wesentlich erleichtert, wenn der jeweilige Radbesitzer sich die Fahrradmarke und die Nummer seines Rades notierte. Bei den Verwahrstellern der Polizei befinden sich zahlreiche beschlagnahmte Fahrräder, deren rechtmäßige Eigentümer sich nur deshalb noch nicht feststellen ließen, weil bestohlene Personen bei Anzeigerstattung weder Marken noch Nummer ihrer Räder angeben konnten.

Schutz des Johannswedel. Eine prächtige Spiräee entfaltete jetzt ihre feingliedrigen Rippen von zartgelblicher Farbe an den Ufern unserer Bäche und an nicht zu trockenen Hängen. Es ist der Johannswedel oder Waldgeißbart (Aruncus filifolius). Meterhoch erheben sich die feingebauten Stengel, deren gefiederte Blätter zu den winzigen Blüten, die aber zu Hunderten zusammenstehen, eine wirkungsvolle Ergänzung bilden. Erst bei genauerer Betrachtung erweist sich die stolze, schöne Pflanze als zu den Rosen gehörig. Seit alten Zeiten ist es üblich, zum Johannswedel die Gräber der Verstorbenen mit dieser prächtigen Sommerblüte zu schmücken. Wegen solche alten Volksfröhen läßt sich ganz gewiß nichts einwenden, stammen doch auch die dazu verwendeten Pflanzen wohl stets aus der heimatischen Natur. In den Städten weiß man freilich von dieser alten Sitte nichts mehr. Es werden ja auch so mannigfaltige Blumen von unseren Gärtnereien angeboten. Trotzdem man dort sehr viele dieser Pflanzen in die Städte, Mancher Spaziergänger glaubt, sich zur Erinnerung an den Sonntagsspaziergang einen mächtigen Busch mitnehmen zu müssen. Fast triebhaft pflücken viele da draußen, eine verdoerte, zerdrückte Natur zurücklassend, sind es doch viel mehr, die sich heute auf eine solche Natur verteilen, und ist doch auch die Begehrtheit in dieser Beziehung gewachsen. Aber nicht genug damit. Tragvollerweise werden die zarten Stengel auf den Markt zum Verkauf gebracht und oft genug von dankbaren Menschen auch gekauft. Es ist gewiß jedem in dieser schweren Zeit ein Verdienst zu admen. Das darf aber nicht so weit gehen, daß damit eine übermäßige Verarmung der Natur eintritt. Treiben wir diesen Raubbau an der Schönheit der Natur nur kurze Zeit weiter, so ist diese schöne Pflanze gänzlich ausgerottet. Dann kann sich auch niemand mehr einen Verdienst mit ihr verschaffen, und der Schönheit sind wir dazu noch ledig. Es ergeht darum an alle, die die Natur als unser letztes, unveräußerliches

Es ist sicher kein böser Wille, der dahinter steckt, mir scheint in der Hauptsache Bequemlichkeit zu sein. Als Kind hat man seinen Busch geliebt und geliebt, später nimmt man sich kaum die Mühe mehr, einmal ernstlich nachzuschauen, was es denn eigentlich mit diesen Dingen auf sich hat, die mit so unwiderstehlicher Lebenskraft nun schon Generationen erheitert und beglückt haben. Und gar an das, was da noch etwa vorhanden ist, was einem als Kind unzugänglich war, geht man erst recht nicht heran, denn was könnte Wilhelm Busch wohl noch an Offenbarungen bringen, wenn man den Max und Moritz, die Fromme Helene und all die anderen Bilderbücher kennt!

So bleibt denn der meisten verborgen, daß es einige Bänden ungewöhnlich tiefer und glänzend geformter Problemliteratur von Wilhelm Busch gibt — von dem ungeheuren zeichnerischen Wert soll hier gar nicht geredet werden — und darüber hinaus — als dichterischer Wertvollstes — sogar Profabücher, die schon manchen in helle Begeisterung versetzten, dem der Zufall diese zu Unrecht so vernachlässigten Werke in die Hände spielte.

In der Tat, es wäre an der Zeit, die allgemeine Einschätzung des großen Humoristen bedeutend aufzuwerten, bisher ist die wahre Erkenntnis seines Wesens und seiner Kunst nur sehr vereinzelt anzutreffen.

Doch, was hilft alles reden! Verachens prediat Salomo, die Leute machen doch nicht so, sagt Busch. Aber die Zeit ist für ihn. Vielleicht muß man bis zu seinem 200. Geburtstag warten, um es zu erleben, daß es ins allgemeine Bewußtsein gedrungen ist, wer Wilhelm Busch eigentlich war.

im Falle Busch darf man den Spieß umkehren und sich darüber wundern, daß die Wissenschaft diesen Künstler mit sehr mageren Worten abtun pflegt, obwohl er durch die ungeheure Verbreitung seiner Schriften den Beweis dafür erbracht hat, daß er kein Volk irgendwie ins Herz getroffen haben muß.

Selbstverständlich ist die Auflagenzahl seiner Werke kein Maßstab für den Wert eines Dichters. Es gibt unbedeutende, ja wertlose Bücher, die wegen irgendeines aktuellen Reizes eine phantastische Verbreitung erleben. Aber das ist immer nur für kurze Zeit, denn die Tatsache ist unbezweifelbar, daß ein Volk sich wohl für den Augenblick blenden, aber nie auf die Dauer täuschen läßt.

Wenn man beim Erscheinen der Bücher Buschs, die alle wie Bomben einschlagen, auch noch im Zweifel sein konnte über den letzten Wert dieser aufsehenerregend leicht geschätzten Rusenländer, heute ist der Abstand groß genug, um sagen zu können, sagen zu müssen, daß hier dem deutschen Volke ein ganz großes Geschenk gemacht wurde, ein unverlierbares, von dauerndem Wert.

Voran es liegt, daß man sich gemeinhin Wilhelm Busch wohl gern als den guten drolligen Onkel des deutschen Volkes gefallt, dem die Schnurreisereien nur so aus allen Taschen lagen, sich aber nicht der Tatsache bewußt wird, daß hier ein ganz eigener Geist von höchster künstlerischer Kraft am Werke ist, der Tugend von denen in den Tod treibt, die in den Literaturgeschichten das Biersache des Plages einnehmen, der ihm gewährt wird, daß ist nicht leicht zu lazen.

Es ist sicher kein böser Wille, der dahinter steckt, mir scheint in der Hauptsache Bequemlichkeit zu sein. Als Kind hat man seinen Busch geliebt und geliebt, später nimmt man sich kaum die Mühe mehr, einmal ernstlich nachzuschauen, was es denn eigentlich mit diesen Dingen auf sich hat, die mit so unwiderstehlicher Lebenskraft nun schon Generationen erheitert und beglückt haben. Und gar an das, was da noch etwa vorhanden ist, was einem als Kind unzugänglich war, geht man erst recht nicht heran, denn was könnte Wilhelm Busch wohl noch an Offenbarungen bringen, wenn man den Max und Moritz, die Fromme Helene und all die anderen Bilderbücher kennt!

So bleibt denn der meisten verborgen, daß es einige Bänden ungewöhnlich tiefer und glänzend geformter Problemliteratur von Wilhelm Busch gibt — von dem ungeheuren zeichnerischen Wert soll hier gar nicht geredet werden — und darüber hinaus — als dichterischer Wertvollstes — sogar Profabücher, die schon manchen in helle Begeisterung versetzten, dem der Zufall diese zu Unrecht so vernachlässigten Werke in die Hände spielte.

In der Tat, es wäre an der Zeit, die allgemeine Einschätzung des großen Humoristen bedeutend aufzuwerten, bisher ist die wahre Erkenntnis seines Wesens und seiner Kunst nur sehr vereinzelt anzutreffen.

Doch, was hilft alles reden! Verachens prediat Salomo, die Leute machen doch nicht so, sagt Busch. Aber die Zeit ist für ihn. Vielleicht muß man bis zu seinem 200. Geburtstag warten, um es zu erleben, daß es ins allgemeine Bewußtsein gedrungen ist, wer Wilhelm Busch eigentlich war.

Es ist sicher kein böser Wille, der dahinter steckt, mir scheint in der Hauptsache Bequemlichkeit zu sein. Als Kind hat man seinen Busch geliebt und geliebt, später nimmt man sich kaum die Mühe mehr, einmal ernstlich nachzuschauen, was es denn eigentlich mit diesen Dingen auf sich hat, die mit so unwiderstehlicher Lebenskraft nun schon Generationen erheitert und beglückt haben. Und gar an das, was da noch etwa vorhanden ist, was einem als Kind unzugänglich war, geht man erst recht nicht heran, denn was könnte Wilhelm Busch wohl noch an Offenbarungen bringen, wenn man den Max und Moritz, die Fromme Helene und all die anderen Bilderbücher kennt!

So bleibt denn der meisten verborgen, daß es einige Bänden ungewöhnlich tiefer und glänzend geformter Problemliteratur von Wilhelm Busch gibt — von dem ungeheuren zeichnerischen Wert soll hier gar nicht geredet werden — und darüber hinaus — als dichterischer Wertvollstes — sogar Profabücher, die schon manchen in helle Begeisterung versetzten, dem der Zufall diese zu Unrecht so vernachlässigten Werke in die Hände spielte.

log mit... durch... dem A... in bre... sich sch... lechten... An W... sieden... fischen... den, i... emblä... falls... wird... nicht... gerd... sich a... daß g... der E... fährts... tung... anged... rickli... mung... zu erk... anlah... verhu... keds...

der We... von e... geld e... Kritik... nungs... zeugn... nach... litar... führer... ein l... Tat e... ständi...

der We... von e... geld e... Kritik... nungs... zeugn... nach... litar... führer... ein l... Tat e... ständi...

der We... von e... geld e... Kritik... nungs... zeugn... nach... litar... führer... ein l... Tat e... ständi...

der We... von e... geld e... Kritik... nungs... zeugn... nach... litar... führer... ein l... Tat e... ständi...

der We... von e... geld e... Kritik... nungs... zeugn... nach... litar... führer... ein l... Tat e... ständi...

der We... von e... geld e... Kritik... nungs... zeugn... nach... litar... führer... ein l... Tat e... ständi...

der We... von e... geld e... Kritik... nungs... zeugn... nach... litar... führer... ein l... Tat e... ständi...

der We... von e... geld e... Kritik... nungs... zeugn... nach... litar... führer... ein l... Tat e... ständi...

Out no... nicht au... Sträu... gefange... im Wa... hcker... Die T... der Me... treu u... Militä... einer l... und g... Johann... zu sch... feldern... bald m... abzern... mit der... reich... Feind... lassen... schliche... Sonna... schätz... Scher... fahrer... einführ... Weiler... mit Ho... Masse... Gehirn... von. C... Franke... Mittwo... mannli... großen... genomm... der Pr... men je... gerichte... Umgeb... verlang... gekomm... beauftr... stellig... im Vor... erledigt... werden... Handl... durch... lichen... anzünd... verzei... Handl... von B... der M... am Be... werke... entflan... Schade... noch... schamlo... getren... bei M... vor T... jedoch... hor de... hen b... man d... Zwei e... präkti... Öbsta... gollern... Berlon... der Re... 100 de... Samm... weite... Schließ... wagen... der G... mühter... richtal... der We... von e... geld e... Kritik... nungs... zeugn... nach... litar... führer... ein l... Tat e... ständi...